



Techniken zur Nutzung der Sonnenenergie bietet die Firma Schmidt in Nessa an. So wird beim Fotovoltaic-Verfahren Strom durch Sonnenenergie

erzeugt und ins allgemeine Netz eingespeist. Foto: Richard Fenster und Jens-Norbert Schmidt auf dem Dach des Firmengebäudes in Nessa.

Solarenergie

Die Kraft der Sonne nutzen

Nessaer Firma bietet innovative Anlagen an - Nachfrage steigt - Förderung für 20 Jahre

Von unserem Redakteur
ROLF KERN

Nessa/MZ. Neue Techniken bietet die Dach- und Fassadenbau Firma von Jens-Norbert Schmidt aus Nessa an. So verkauft er so genannte Fotovoltaic-Anlagen. Mit diesem Verfahren wird Strom durch Sonnenenergie erzeugt. Bei einer anderen Offerte, dem „Solarthermie“-Verfahren, wird das Brauchwasser durch Sonnenenergie erwärmt. „Die Nachfrage ist gestiegen, und wir verfügen über insgesamt zwei Musteranlagen“, berichtet der Handwerksmeister. Kunden können sich die Leistungsparameter erklären und ein Angebot ausarbeiten lassen. Beim Fotovoltaic-Verfahren wird der Strom ins allgemeine Netz eingespeist, und der Eigentümer erhält 57 Cent pro Kilowatt-

stunde für eine Dauer von 20 Jahren. Außerdem bekommt der Kunde die Mehrwertsteuer zurück, da es sich um eine gewerbliche Nutzung handelt. Wer solche Anlagen erwirbt, kann den Kaufpreis zinsgünstig über die Kreditanstalt für Wiederaufbau finanzieren.

Die Nachfrage nach Solarthermie-Anlagen sei in den letzten Jahren stark gestiegen. Zwei Drittel des jährlichen Warmwasserbedarfs könne selbst erzeugt werden. „Das ist eine variable Größe, die davon abhängt, wie oft gewaschen oder geduscht wird“, sagt der Nessaer. Eine Familie mit zwei Kindern braucht eine Fläche von rund sechs Quadratmetern Solarkollektoren. Ein Quadratmeter kostet rund 115 Euro. Schmidt empfiehlt, die Anlagen von autorisierten Fachfirmen

einbauen zu lassen. Er hat seine Mitarbeiter zu etlichen Schulungen geschickt, um fit zu werden.

Das Unternehmen verkauft auch schlüsselfertige Häuser. Dort werden rund 80 Prozent Solar-Thermieanlagen eingebaut. In Zeiten steigender Energiekosten sei dies eine Möglichkeit, Geld zu sparen und einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten. Wird ein Gebäude saniert, hat der Kunde mit Schmidt nur einen Ansprechpartner, der die ortsansässigen Partnerbetriebe organisiert.

Der Betrieb existiert seit dem 1. April 1985 und beschäftigt durchschnittlich 30 Mitarbeiter. Ursprünglich hatte sich die Firma mit dem Dach- und Fassadenbau beschäftigt, dann aber auch anderen

Bereichen zugewandt. 1992 erfolgte der Umzug von Langendorf nach Nessa in eine ehemalige Lagerhalle der Osterland GmbH. Drei Jahre später wurden ein Büro und ein Ausstellungsraum angebaut. Ab 1996 wurde Ziegel-Recycling angeboten. Rund 1000 Tonnen Abbruchmaterial werden pro Jahr aufgearbeitet und in der Bauwirtschaft eingesetzt. Heute ist das Unternehmen deutschlandweit präsent.

Probleme hatte Schmidt bei Finanzierung von Vorhaben mit Kreditinstituten. „Sie spielen eine schlechte Rolle bei Kreditvergaben. Solide Firmen werden in ihrer Arbeit behindert“, kritisiert er. Trotz der angespannten wirtschaftlichen Lage glaubt er jedoch, dass die Zeiten auch in den neuen Bundesländern besser werden.